# 3 der bilbrooker

Stadtteilzeitung von Billbrooker Unternehmern für Billbrooker Unternehmer



# Ein klares Bekenntnis zu Billbrook

Andy Grote zu Gast im Billbrookkreis

Exakt zwei Monate nach seiner Wahl zum neuen Bezirksamtsleiter Mitte war Andy Grote (SPD) als Nachfolger von Markus Schreiber zu Gast beim Billbrookkreis. Die Leiterin der Wirtschaftsförderung Coes begleitete ihn. Seine kurze Rede nutzte er, um sich zum Wirtschaftsstandort Billbrook zu bekennen. Grote: "Ich glaube, dass Billbrook eine gute Zukunft hat und dass es uns allen und auch dem Senat bewusst ist, wie wertvoll dieses vitale, gut funktionierende Industriegebiet ist." Trotz knapper Flächen und erheblicher Konkurrenz um deren Nutzung bleibe Billbrook ein Industrie- und Gewerbestandort. Einzig am Billebecken oder am nördlichen Rand in Richtung Osterbrookquartier könne er sich in begrenztem Umfang Wohnbebauung vorstellen. Grote: "Wir sind mit der Behörde für Stadtenwicklung in einem engen Austausch. Wertvolle Betriebe sollen in ihrer Entwicklung nicht behindert werden. Wer Flächen in der Hoffnung gekauf hat, dass dort Wohnungen gebaut werden, wird enttäuscht werden." Das Wirtschaftsförderungsamt arbeite an einem Gewerbeentwicklungsplan für Billbrook, um die Weiterentwicklung des Standortes abzusichern. Dass es in Billbrook ein so gut organisiertes Unternehmernetzwerk gebe wie den Billbrookkreis e.V., finde er interessant.

Grote: "Gut, dass wir einen Ansprechpartner haben." Er selber bot an, immer ein offenes Ohr für die Belange der Unternehmen und des Billbrookkreises zu haben. Grote: "Ich stehe Ihnen



### igs 2013

### Die Arbeit an den 80 Gärten kommt gut voran

Am 26. April nächsten Jahres öffnet die internationale gartenschau hamburg (igs 2013) für 171 Tage ihre Tore. Das touristische Großereignis ermöglicht seinen Besuchern eine kurze Weltreise durch die Klima- und Vegetationszonen dieser Erde. Im Wilhelmsburger Inselpark entstehen derzeit 80 fantasievoll gestaltete Gärten. Eingebettet in sieben verschiedene Welten, erzählen die Gärten von Fernweh und Reisefieber, Wassermangel und Überfluss, der Vielfalt der Völker, von der Fülle an Flora und Fauna auf allen Kontinenten. Einige Gärten locken mit Bewegungsangeboten oder Rückzugsbereichen. Fünf Gärten gehören in die Kategorie "Religion" und erlauben Ruhe und Einkehr. Fünf Gärten faszinieren mit interaktiv animierten Pflanzen der Zukunft. (Foto: Gärtner & Christ)

gerne als Ansprechpartner zur Verfügung. Zum Beispiel wenn es um Kitaplätze geht. Da werden wir gerne helfen und gemeinsam herausfinden, ob es einen Standort gibt und welche Träger in Frage kommen. Es ist wichtig, die Attraktivität der Arbeitsplätze in Billbrook zu erhöhen." Der betont sachlich und nüchtern auftretende Spitzenbeamte gestand, dass es sich für ihn komisch anfühle, jetzt nur noch Beamter und nicht mehr auch Unternehmer zu sein. Die Zukunft des Be-

zirkes Mitte zu gestalten, sei eine echte Herausforderung, denn Hamburg Mitte sei in der Tat das Zentrum einer Millionenmetropole mit all dem, was für Großstädte typisch sei: Chancen und Probleme. Anschließend nutzten die Billbrookkreismitglieder die Zeit, um mit dem neuen Bezirksamtsleiter über die Themen ins Gespräch zu kommen, die ihnen besonders am Herzen liegen.

Lesen sie mehr auf Seite 2 >>

### Wachsende Stadt gestalten

Bürgermeister Scholz wünscht Hamburg "Greatness"

Billbrook, 24. November. Über hundert Gäste waren zum Jubiläumstreffen des Billbrookkreises e.V. gekommen. Auch um Hamburgs "Wort haltenden" Bürgermeister Olaf Scholz kennen zu lernen. Der sprach in seiner gewohnt nüchternen Art über Hamburgs Zukunft. An seinen letzten Besuch vor drei Jahren konnte er sich noch gut erinnern. Er betonte die Bedeutung von Industrie und Gewerbe und versprach Raum für Wachstum und dass der Senat keine Gewerbeflächen für Wohnen opfern werde. Mit Ex-Handelskammer-Präsident Horch und einer industriefreundlichen Umweltsenatorin habe der Senat die richtige Zusammensetzung, um dieses Ziel zu erreichen. Er kündigte Masterpläne für Industrie und Handwerk an sowie Entlastungen für den Verkehr.

Wachstum könne für eine Stadt wie Hamburg aber nicht nur Wirtschaftswachstum bedeuten. Es gehe auch um "Greatness". Hamburg müsse nicht nur eine große Stadt, sondern auch eine großartige Stadt sein.

"Wir wollen die wachsende Stadt nicht nur beschreiben, sondern auch konkret gestalten und lebbar machen!", erklärte der pünktlich eintreffende Bürgermeister nach der Begrüßung.
"Hamburg wird im nächsten Sommer rund 1,9 Millionen Einwohner haben. Mit einer ganzen Reihe von Masterplänen – darunter auch für Industrie und Handwerk – und der Dritten

weiter Seite 4 >>

## City Nord kann's – Billbrook auch?

J.J. Darboven: Engagiert für eine Kita in Billbrook

Albert Darboven macht nicht nur mit seiner Kampagne gegen die Kaffeesteuer von sich reden. Auch die Sorge um die Betreuung des Darboven-Nachwuchses treibt ihn und sein Unternehmen um. Wäre es für junge Eltern, die in Billbrook arbeiten, nicht ein gutes Gefühl und praktisch, einen richtig guten Kindergarten um die Ecke zu haben? Das Unternehmen hat eine Bauvoranfrage beim Bezirksamt laufen und möchte gerne mit anderen Unternehmen in Billbrook in Kontakt kommen, die darin auch eine Chance für ihre eigenen MitarbeiterInnen sehen.

Betriebskindergärten gibt es in Deutschland an vielen Orten. In Hamburg leisten sich u.a. das UKE, Airbus, Beiersdorf und die Helm AG eigene Kindergärten. Sehr interessant ist aber das Beispiel "Kita-City-Nord". An diesem Standort gab es 30.000 Arbeitsplätze bis 2006, aber keinen Kindergarten. Elf Unternehmen haben sich zusammengeschlossen, um dort gemeinsam einen Kindergarten "zu stemmen", darunter Tchibo, Vattenfall und die INFO Gesellschaft für Informationssysteme. Die Umsetzung geschah in Zusammenarbeit mit einem professionellen Partner der die Trägerschaft für die Kita übernahm. 2008 wurden die 60 Plätze auf 100 Plätze aufgestockt, so groß war und ist die Nachfrage. Vor allem die Krippenplätze sind heiß begehrt. Hier hat Hamburg Nachholbedarf.

weiter S. 6 >>

### **Editorial**



#### Liebe Leser,

in diesem Jahr erscheint unsere erste Ausgabe relativ spät im Jahr. Dies bedeutet aber nicht, dass der Billbrookkreis untätig war. Wir hatten spannende Gäste. Z.B. haben uns die Themen Energie und öffentlicher Nahverkehr beschäftigt. Froh und stolz waren wir über den Besuch unseres Ersten Bürgermeisters Olaf Scholz anlässlich des 50. Treffens. In dieser Zeitung sprechen wir u.a. zwei Themen an, die uns sehr am Herzen liegen: Die Anbindung des Stadtteils an den öffentlichen Nahverkehr und das Thema Betriebskindergarten. Unser Mitglied Albert Darboven hat sich dieses Themas angenommen und sucht Mitstreiter in Billbrook. Das Beispiel City-Nord zeigt: Es lohnt sich. Eine optimale Betreuung des Nachwuchses und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sind Anliegen, die wir, die Stadt und die Politik ernst nehmen sollten. Wie schön, dass sich unser Mitglied Doris Pacholski und ihr Kollege Robin Yalcin aus dem Regionalausschuss hier engagieren. Bleibt zu hoffen, dass ihre Bitte, einen kompetenten Gesprächspartner in den Regionalausschuss zu entsenden, bei der Stadt und dem HVV bald auf offene Ohren stößt. Schließlich soll unser Industriegebiet für die Menschen, die hier arbeiten, immer attraktiver werden. Der nächste BILLBROOKER erscheint am 19. November zu unserer Jahresversammlung mit Wahlen. Vorher, am 26. September, freuen wir uns auf das 55. Treffen des Billbrookkreis e.V. mit Herrn Dr. Harald Vogelsang, dem Vorstandssprecher der HASPA.

Ihr Dieter Horchler

# Ein klares Bekenntnis zu Billbrook

Andy Grote zu Gast im Billbrookkreis

>> In der nachfolgenden halben Stunde machte Grote klar, dass er gegen die Verlagerung der Prostitution aus dem Hansaviertel in die Großmannstraße ist.

Der ehemalige Mitarbeiter des langjährigen Vorsitzenden des mächtigen Hamburger Kleingartenverbandes Ingo Kleist sprach sich nicht ganz unerwartet mit Vehemenz für die Erhaltung der Kleingärten auf der Billerhuder Insel aus. Er könne nicht erkennen, dass die Billerhuder Insel minderwertig genutzt würde und daher dem sozialen Wohnungsbau zu Verfügung gestellt werden sollte. Grote: "Dort sind Kleingärten und die brauchen wir in einer Stadt, in der so viele Menschen leben, die gerne einen Garten hätten, sich aber keine Wohnung und kein Haus mit Garten leisten können." Er forderte von allen Flächennutzern gegenseitigen Respekt für die Bedürfnisse anderer Flächennutzer und verwies auch auf die Gesetzeslage: "Jede Fläche, die nicht mehr als Kleingarten genutzt werden kann, muss anderswo ersetzt werden. Diese Flächen haben wir in Hamburg gar nicht mehr!". Das Thema Bombenräumung, das von Teilnehmern des Nachbarschaftstreffens angesprochen wurde, war dem frischgebackenen Bezirksamtsleiter neu. Er nahm mit Interesse zur Kenntnis, dass die Kosten für die Kampfmittelsondierung und -räumung inzwischen bei den Grundeigentümern gelandet sind und ein Hindernis bei der Nutzung von Flächen darstellen. Nur kurz ging Andy Grote auf den Skandal ein, der seinen Vorgänger zum

Rücktritt gezwungen hatte. Grote: "Die Aufarbeitung dieses Sachverhaltes beschäftigt uns noch immer fast täglich. Diese Pflegeeltern hätten niemals ein Kind in Pflege bekommen dürfen. Wir analysieren diesen Vorgang und wollen verstehen, welchen Anteil persönliches Versagen hatte und wo die Verwaltungsstrukturen selbst das Problem sind. Ganz sicher lag es nicht daran, dass wir nicht genügend Mitarbeiter haben." Für die nächsten Jahre kündigte Grote Personalabbau in seinem Hause an: "Wir müssen die Ausgaben senken. Die Schuldenbremse heißt für uns, dass wir in Mitte 100 Mitarbeiter einsparen müssen. Wir werden nicht mehr alle öffentlichen Aufgaben so wahrnehmen können, wie viele es sich wünschen. Dafür bitte ich um Verständnis." Bei der Weiterentwicklung der Haushalte gebe es klare Prioritäten: "Kinder, Jugendliche, Bildung und Ausbildung sowie alle unmittelbar die Bürger betreffenden Dienstleistungen und der Wohnungsbau. Grote: "In allen anderen Bereichen wird nicht mehr ausgegeben oder gespart." Da traf sich das Angebot eines Billbrookkreismitgliedes gut, in Zukunft rund um das eigene Gebäude das Unkraut selbst zu jäten, das an manchen Stellen hüfthoch wachse und keinen guten Eindruck auf Gäste, Besucher und Interessenten mache. Die Frage ob dies allerdings mit der Gesetzeslage vereinbar sei oder vereinbar gemacht werden könne, nahmen der Bezirksamtsleiter und seine Mitarbeiterin Frau Czoes mit auf den Weg. Sein Angebot: "Schicken sie mir eine Mail, dann schauen wir mal, ob da nicht doch was geht."



#### WIR INSTALLIEREN

- Alarmanlagen
   Alarmsysteme
   Videoüberwachungssysteme
- Videofernübertragung
- VdS-zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 -

Haroun Security and Security Systems GmbH & Co. KG

Wöhlerstraße 2A 22113 Hamburg Telefon (0 40) 736 22-2 Telefax (0 40) 736 22-100

e-mail: info@haroun.de

www.haroun.de

### SICHERHEITSDIENST FÜR INDUSTRIE UND SPEDITIONEN

- Bewachungen aller Art
- Alarmzentrale VdS
- Alarmverfolgung
- Videotechnik

Vertrauen ist gut – HAROUN ist besser





Internationale Spedition

SEIT ÜBER 25 JAHREN SORGEN WIR FÜR SICHERHEIT!



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

rui otaokgat, Teil- and Komplettiadanger nach

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexsped.de Internet: www.apexsped.de



e-Mail: apex@apexhb.de Internet: www.apexsped.de



Das Fahrgastaufkommen wächst noch immer. HVV Produktionsvorstand Sieg erläutert, wie es mit dem ÖPNV in Hamburg weitergeht

Vorstandsmitglied Bernhard Jurasch und Ulrich Sieg (unten)



# schneller – besser – grüner

### HVV steht vor großen Herausforderungen

Ulrich Sieg, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Hamburger Hochbahn AG (HHA), sprach am 24. Februar 2012 im Böttcherhof über die wichtigsten Zukunftsprojekte des HVV. Der stetige Zuwachs an Fahrgästen werde die nächsten Jahrzehnte anhalten. Gleich zwei Herausforderungen müsse der HVV daher bewältigen: Auf den heute schon überlasteten Strecken müssten die Busse schneller werden. Steigende Energiepreise und die Notwendigkeit vom Öl wegzukommen und klimafreundlicher zu transportieren, erforderten erhebliche Investitionen in die Fahrzeugflotte. Man wolle vom Diesel weg und auf Elektrizität umsteigen. Ob dies mit oder ohne Brennstoffzelle geschehe, sei noch nicht entschieden.

Wirtschaftlich sei der Hamburger Verkehrsverbund, der zu 100% der Stadt gehöre, sehr erfolgreich. 89% Kostendeckung sei eine sehr beachtliche Zahl. Bemerkenswert sei auch, dass es einen Fahrplan für den ganzen Verbund gebe und dass die Kunden mit einem Ticket alle U- und S-Bahnen, 408 Buslinien und acht Fähren benutzen könnten. Derzeit transportiere der HVV 420 Millionen Fahrgäste und die Zahl der Fahrgäste steige jährlich um zwei Prozent.

Der HVV stehe derzeit vor einer ganzen Reihe von Herausforderungen: Der Trend zur Reurbanisierung halte an. Die Bevölkerung werde immer älter und die Busse müssten daher komfortabler und barrierefrei werden. Das Umweltbewusstsein wachse und mit dem Umweltbewusstsein auch die Bereitschaft, auf den ÖPNV umzusteigen. Außerdem müssten die öffentlichen Haushalte konsolidiert werden.

Das größte Problem des HVV sei das wachsende Fahrgastaufkommen. Da die Stadtbahn (leider) nicht gebaut werde, suche man nun nach anderen Lösungen, um immer mehr Fahrgäste zügig an ihr Ziel zu bringen. Die großen Metrobuslinien näherten sich ihrer Kapazitätsgrenze. Die Reisegeschwindigkeit müsse steigen, der Verkehrsfluss sei zu störanfällig. Derzeit arbeite man an folgenden Lösungen: Die durchgängige Bevorrechtigung

des Busverkehrs an Ampeln und der abschnittweise Bau von Bussonderfahrstreifen. Der Umbau von Kreuzungen und Bushaltestellen sowie ihre Anpassung an die aktuellen Anforderungen. Die Neuordnung von Straßenräumen, die Überprüfung der Linienführung, neue Wege und die Verknüpfung bestehender Linien. Befürchtungen, dass die Bevorzugung der Busse an Ampeln zu mehr Staus führen könnten, trat Sieg entgegen. Sieg: "Wenn der Bus die Ampelschaltung steuert, bedeutet das nicht zwangsläufig, dass der Autoverkehr leidet."

#### Weiterer Betriebshof in Billbrook in Planung

Der HVV "Produktionsvorstand", wie er sich selbst bezeichnete, verriet bei dieser Gelegenheit auch, dass in Billbrook ein HVV-Betriebshof für rund 140 Fahrzeuge in Planung sei. Die HVV-Fahrzeuge würden diesen Standort in Zukunft für das HVV-Wartungs-Standardprogramm "Waschen, Föhnen, Kämmen" anlaufen.

Spannend für die Zuhörer, unter denen sich auch Spediteure und Zulieferer aus dem Fahrzeugbau befanden, waren manche Einschätzungen des Fachmanns zu den Vor- und Nachteilen neuer Antriebstechniken und seine Betrachtungen über den 25 Meter langen Doppelgelenkbus, der in Zukunft auf ausgewählten Strecken in Hamburg fahren soll. Die bisherigen Erfahrungen mit solch überlangen Bussen in der Stadt seien eher schwierig.

#### Umwelt freundlich

Obwohl der Öffentliche Nahverkehr an sich bereits ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz sei der Individualverkehr setze drei Mal mehr CO<sub>2</sub> frei – stünden weitere Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz auf der HVV-Agenda; außerdem würden alle Motoren noch sauberer. Da Diesel in Zukunft noch teurer werde, setze der HVV in Zukunft mehr auf Brennstoffzellen und Wasserstoff. Nach seiner Kenntnis seien die Chinesen Europa in Sachen Elektroantrieb weit

voraus. Sieg: "Die machen das jetzt einfach. Wir setzen auf die Brennstoffzelle und die nächste Stufe ist ein Brennstoffzellenhybridantrieb mit einem Wasserstofftank auf dem Dach. Vier dieser Busse seien derzeit im Test und drei würden noch dazukommen. Eine Wasserstofftankstelle in der Hafencity sei derzeit im Bau. Ende des Jahrzehnts werde es in Hamburg keine reinen Dieselantriebe mehr geben.

# Billbrook: Lässt der HVV die Fahrgäste im Regen stehen?



Doris Pacholski: "Öffentlicher Nahverkehr muss besser werden"

"Beim Öffentlichen Nahverkehr in Billbrook liegt manches im Argen", davon sind Doris Pacholski und Robin Yalcin (beide CDU) nicht nur überzeugt, sie können es inzwischen auch beweisen. An einer Umfrage, die sie starteten, haben sich neun Billbrooker Unternehmen beteiligt, darunter die Billbrookkreis-Mitglieder Darboven, Benthack, Pfaff, Dr. Weigert, Franke & Pahl und Apex. 56 Fragebogen kamen zurück. Die Antworten lassen auf erhebliche Defizite schließen: Die Buslinien

130, 160, 230 und 260 und deren Haltestellen sind schlecht ausgestattet. Die Fahrgäste werden viel zu oft im Regen stehen gelassen. Die Busse sind regelmäßig überfüllt und verspätet. Es fehlen Verbindungen.

Bei ihren frühmorgendlichen Fahrten zum Großmarkt war Doris Pacholski, Unternehmerin und Mitglied im Billbrookkreis e.V., immer wieder aufgefallen, dass an den Haltestellen die Fahrgäste Wind und Wetter schutzlos ausgeliefert sind. Der Vortrag von HVV-Produktionsvorstand Sieg beim Billbrookkreis war für die beherzte Landschaftsgärtnerin ein guter Anlass, diesen Beobachtungen auf den Grund zu gehen. Gemeinsam mit ihrem Regionalausschusskollegen Robin Jalzin ergriff sie die Initiative und startete einen Unternehmensumfrage. Dabei haben die Kontakte im Billbrookkreis geholfen. Doris Pacholski: "Viele Unternehmen haben sich sofort bereit erklärt mitzumachen." Die Ergebnisse zeigen, dass Doris Pacholskis Vermutungen zutreffen. Die Noten, die die Befragten dem HVV erteilen, sind mangelhaft bis ungenügend. Ständige Überfüllungen und Verspätungen, es fehlen Sitzgelegenheiten und Regenschutz, die Busse fahren viel zu selten, der Fahrstil ist manchmal lebensgefährlich, Anschlüsse fehlen. Es gibt also jede Menge zu besprechen und zu tun.

Die beiden CDU-Abgeordneten waren in den letzten Wochen bemüht, einen Verantwortlichen aus der zuständigen Behörde oder vom HVV in den Regionalausschuss zu locken. Trotz hartnäckiger Bemühungen ist dies bisher nicht gelungen. Immerhin: Eine schriftliche Stellungnahme des HVV liegt jetzt vor. Der HVV prüft. Der Regionalausschuss prüft jetzt, ob ihm dieses Prüfversprechen reicht oder ob direkte Gespräche Sinn machen. Wenn der HVV, der Regionalausschuss und die Behörde ausreichend geprüft haben, wird die Redaktion des BILLBROOKER prüfen, ob sie über die Prüfergebnisse schreibt. Vermutlich ja. Frau Pacholski und Robin Yalcin bleiben auf jeden Fall am Ball. Das finden wir gut.

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach



F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexsped.de Internet: www.apexsped.de



# Wachsende Stadt gestalten

Bürgermeister Olaf Scholz wünscht Hamburg "Greatness"

Mittelstandsallianz will der Senat für verlässliche Rahmenbedingungen sorgen und Raum für Wachstum schaffen. Die Nachverdichtung spiele dabei eine wichtige Rolle. Billbrook ist ein höchst begehrter und attraktiver Standort für Industrie und Gewerbe." Der Bürgermeister unterstrich, dass diejenigen, die nach Hamburg kämen, nicht nur Arbeit, sondern auch bezahlbare Wohnungen, attraktive Einkaufsmöglichkeiten und gute Kitas und Schulen suchten. Das alles müsse ihnen Hamburg auch bieten. Da Hamburgs Grenzen feststünden, müsse man die vorhandenen Flächen besser nutzen und ggf. auch dichter und höher werden. Das gelte für Wohnen und Gewerbe.

Strategisches Flächenmanagement: Raum schaffen für Wachstum.

Obwohl der Senat den Wohnungsbau an die erste Stelle gesetzt habe, beabsichtige er nicht, Gewerbeflächen für Wohnen freizugeben. Scholz: "Wir werden niemals Flächen umwandeln, von denen wir auch nur plausibel annehmen können, dass dort in den nächsten 20-30 Jahren eine gewerbliche Entwicklung möglich ist. Diese Nerven muss man als Stadt haben." Er beteuerte, dass er froh darüber sei, mit Ex-Handelskammerpräsident Senator Horch jemanden im Senat zu haben, der niemals eine Fläche freigeben würde, die gewerblich genutzt werden könne. Horch habe die Kraft dazu und das Vertrauen der Wirtschaft. Scholz erklärte, Hamburg wolle auch in Zukunft noch neues Gewerbe ansiedeln: "Wir weisen neue Gewerbeflächen aus. Wir schauen nach Nutzungsmöglichkeiten für brachliegende Flächen und versuchen alte Flächen zu recyceln. Und wir intensivieren die Nutzung bereits bestehender Gewerbegebiete."

#### **Masterplan Handwerk**

Der Senat habe sich im Masterplan Handwerk dazu verpflichtet, bis zum Herbst 2012 ein Handlungskonzept für Gewerbehöfe in Hamburg zu



erarbeiten. Scholz: "Wir sehen, dass in München, wo der Preisdruck noch höher als in Hamburg ist, Gewerbehöfe HandwerkerInnen innerstädtische Standorte ermöglichen.

#### Schulden. Kein Selbstbetrug mehr

Olaf Scholz bekräftigte seine Entschlossenheit, in Zukunft keine neuen Schulden mehr zu machen: "Wir wollen in zehn Jahren keine neuen Schulden mehr machen. Und wir wollen uns die Zukunft nicht mehr schönrechnen und uns auf diese Weise selber betrügen." Ab sofort gehe Hamburg nicht mehr von unrealistisch hohen Wachstumsraten aus. Inzwischen habe man verstanden, dass es ein großer Fehler war, so vorzugehen. Scholz: "Wir zahlen eine Milliarde Euro Zinsen jedes Jahr, davon müssen wir runterkommen."

### Städte als Motoren von Wandel und Fortschritt

Wachstum sei aber nicht nur eine ökonomische Größe, sondern auch eine demografische und eine kulturelle. Scholz: "Wir wollen auch die Qualität des Zusammenlebens verbessern – es geht auch um 'Greatness'. Hamburg soll nicht nur eine große Stadt, sondern auch eine großartige Stadt sein und bleiben." Man dürfe die "Dichte" die mit dem städtischen Leben verbunden ist, nicht nur als Problem wahrnehmen. Scholz: "Hier trifft man sich mit den Nachbarn am Abend in der Kneipe und bei der Gelegenheit werden neue Unternehmenskonzepte ausgeheckt. Städte sind auch Motoren des gesellschaftlichen Wandels, Motoren des Fortschritts."



# Billbrook ist anders!

An- und Einsichten vom Wasser aus

Billbrook ist Norddeutschlands größtes zusammenhängendes Industriegebiet. Und Billbrook ist anders als andere Industriegebiete. Wir schaffen es, uns regelmäßig zu treffen. Und manch einer hat auch schon wirtschaftlich von unserem Netzwerk profitiert. Bei den Nachbarschaftstreffen nehmen wir in einer sehr angenehmen Atmosphäre und einem auf die Minute fest geplanten Zeitraum ein Mittagessen zu uns. Wir nutzen diese Zeit für freundschaftliche Kontaktpflege und genießen die Vorträge herausragender

Persönlichkeiten. An dieser Stelle muß ich Herrn Horchler danken, der dies mit seinem Engagement ermöglicht. Ein weiterer Dank geht auch an Axel Heik, der uns die Rudervereinigung Bille von 1896 e.V. kürzlich ans Herz legte. So erhielten wir die Gelegenheit, Billbrook mal aus der Wasserperspektive zu betrachten.

Schon bald nachdem die ersten Ängste überwunden waren und die ersten Blasen an den Händen vernarbt, konnten wir unsere Büro-Gesundheits-

stühle ins Archiv stellen. Unsere Rückenmuskulatur ist so gestärkt, dass wir sie nicht mehr brauchen. Immer öfter hatten wir die Ruhe, beim Rudern auch die traumhafte Landschaft zu genießen. Wir sahen viel Grün, seltene Tiere bis hin zu Wasserschildkröten und genossen die abendliche Ruhe auf der Bille. Zur Erinnerung: Wir reden vom größten zusammenhängenden Industriegebiet Norddeutschlands, nicht vom Amazonas.

Auf der Website www.billbrooker.de steht, dass in Billbrook gearbeitet und nicht gewohnt wird. Ich schlage folgende Ergänzung vor: Man kann in Billbrook auch seine Freizeit verbringen. Der Ruder-Schnupperkurs, das Drachenbootrennen, die Ausflugs- und Wasser-Wandermöglichkeit am idyllischen Bootshaus "Bei der grünen Brücke 3" haben dazu geführt, dass der Verein nun 15 neue Mitglieder bekommen hat, die sich dem Charme der Bille und ihrer grünen Wasserseite nicht mehr entziehen wollen.

Übrigens: Der brennende Wunsch, von der Wasserseite aus einen Blick auf den eigenen Arbeitsplatz zu risikieren, hat den einen oder anderen Einsteiger schon bis an seine Leistungsgrenze gebracht. Das kennt man sonst nur von Gipfelstürmern oder Hochleistungssportlern. Billbrook ist eben anders.

von Olaf Hartig, Buhck Gruppe / Bestsort Hamburg







#### **BIB Bauen im Bestand GmbH**

Internationale Spedition

Betoninstandsetzung/ Abdichtung/ Gussasphalt

#### Bauwerke brauchen eine Zukunft...

Wir sanieren für Sie und sichern den Bestand. Gemeinsam finden wir die wirtschaftlichste Lösung. Wir beraten Sie gerne. BIB Bauen im Bestand GmbH Fon 040.485 09 79 – 0 Fax 040.485 09 79 – 61 Halskestraße 60-62 22113 Hamburg



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexsped.de Internet: www.apexsped.de





# Energiewende

Wenn wir es nicht können, wer dann?

Pieter Wasmuth, Vattenfall Europe AG, sprach vor dem Billbrookkreis e.V. über die Herausforderungen, die mit der Energiewende und dem Ausstieg aus der Kernenergie ins Haus stehen. Der Generalbevollmächtigte Norddeutschland forderte von der Politik schnelles und konzertiertes Handeln und er rief zum gesellschaftlichen Konsens auf. Jeder könne einen Beitrag leisten. Sein Resumee: Den Erneuerbaren gehört die Zukunft. Wenn die Deutschen die Energiewende nicht können, wer soll es dann können?

Ausführlich ging der Vattenfall-Manager auf die aktuelle Versorgungslage Hamburgs und den Stand des Netzausbaus ein. Aber auch die Kritik an der Politik nahm einen breiten Raum ein.

Vieles müsse unter einen Hut gebracht werden: Umweltbelange, Versorgungssicherheit, die Kostenseite. Wichtig sei die gesellschaftliche Akzeptanz. Gerade das sei in Deutschland aber schwer zu haben. Wasmuth: "Es gibt zu viele, die immer erst einmal dagegen sind, die aus Prinzip gegen alles sind und jeden Tag gegen etwas Neues. Wir sind eine saturierte Gesellschaft. Früher hatten alle nichts und wollten alles. Deshalb ging auch alles. Heute haben alle alles. Jetzt geht nichts mehr." Der Manager beklagte sich darüber, dass sich die Medien bedauerlicherweise ständig auf Details stürzten und dabei oft das große Ganze aus dem Auge verlören. Man habe manchmal den Eindruck gewinnen können, dass in Fokushima der Atomunfall den Tsunami ausgelöst habe und nicht umgekehrt.

Moorburg und Netzanschluss Ost dringend erforderlich

Anfang der 1970er-Jahre habe man in Hamburg und an der Elbe systematisch Industrie angesiedelt. Der damalige Senator Kern wollte, dass möglichst viel von dem, was im Hafen angeladen wird, auch gleich hier weiterverarbeitet wird. Wasmuth: "Was braucht man für die Industrie? Fläche und billige Energie." Deshalb wurden von der HEW vier Atomkraftwerke gebaut, die Hamburg seit Anfang der 1970er-Jahre zunehmend mit Energie versorgten. Darauf war die ganze Energieplanung aufgebaut. Die Stromversorgung Hamburgs sei im "worst case" derzeit mit Risiken verbunden, da der Strom aus den stillgelegten AKWs fehle. Wasmuth: "Wenn Brockdorf ein Problem hat, hat auch Hamburg ein Problem. Dann könnten wir das Netz nicht wieder in Gang setzen. Das bleibt so lange so, bis das Kraftwerk Moorburg oder der Übergabepunkt im Osten fertig ist. Moorburg kann Hamburg nahezu vollständig mit elektrischer Energie versorgen."

Um die Stromversorgung ganz Deutschlands ohne den Import von Atomstrom sicherzustellen, habe Deutschland noch einen weiten und dornigen Weg vor sich. Die notwendige Energiewende könne nur gelingen, wenn die Bürgergesellschaft aktiv kooperiere. Das Beispiel "Netzanschluss Ost" zeige aber, worauf man sich im worst case einstellen müsse. Wasmuth: "Es fehlen 18 km Netzausbau zwischen Ostdeutschland und Krümmel. Die Lei-

Pieter Wasmuth, Vattenfall Europe AG, sprach vor dem Billbrookkreis über die Herausforderungen der Energiewende



tungen müssen durch den Sachsenwald geführt werden. Jetzt – nach 18 Jahren – dürfen die Standorte endlich gerodet und die Leitungen gelegt werden."

Vor allem der Neubau der Netze nach Süddeutschland sei ein dorniger Weg. Im Moment sei die Energieerzeugung nah am Verbrauch und nachfragegesteuert. Mit den regenerativen Energien sei das schwierig. Weil diese Energie nur zur Verfügung stehe, wenn die Sonne scheine oder wenn es genügend Wind gebe. Dennoch sei die Lage im Norden Deutschlands sehr viel besser als im Süden. Immerhin erzeuge man hier mehr Strom, als man benötige. Es fehlten aber im Moment noch die Netze und die Speicherkapazitäten, um diese Energie jederzeit verfügbar zu machen.

#### Kritik am EEG

Deutlich fiel seine Kritik am EEG aus. Das Erneuerbare Energiegesetz verteuere die Energiepreise unnötig und begünstige diejenigen, die es sich heute leisten könnten eine Fotovoltaikanlage zu bauen, weil sie die Flächen dafür hätten. Die Folge sei eine Umverteilung von der Stadt zum Land. Gefördert würden Fotovoltaikanlagen auch an Standorten, wo wenig Strom "geerntet" werden könne, während andere, effektivere Lösungen nicht in Angriff genommen werden könnten.

Die zu erwartende Verknappung und Verteuerung fossiler Energieträger sei mit einem hohen Konfliktpotenzial verbunden. Wasmuth: "Wir brauchen den Netzausbau und intelligentere Systeme. Wir werden auch die Kohle noch brauchen. Die Energiewende wird aber nur ein Erfolgsmodell sein, wenn wir das richtige Timing hinbekommen."

#### Nicht wegschauen! Mitmachen!

Schaffen wir es, wird es für dieses Jahrhundert unsere Kernkompetenz werden und wir können es in alle Welt exportieren. Misslingt die Energiewende, wird es weltweit niemand sonst versuchen. Denn die Welt schaut auf uns und denkt: Wenn schon Deutschland es nicht hinbekommt, wer dann? Deswegen seien alle Bürger aufgerufen, der Politik Mut zu machen, das Gesamtbild zu formen. Pieter Wasmuth: "Schauen Sie nicht weg! Engagieren Sie sich! Machen Sie mit und tragen Sie ihren Teil zur Konsensbildung in unserer Gesellschaft bei." Und weiter: "Ja, es ist eine große, aber notwendige Aufgabe und wir schaffen das!"





### Mit uns müssen Sie nicht tief stapeln.

Engel & Völkers Gewerbe GmbH · Industrie
Telefon +49-(0)40-36 13 12 81 · www.engelvoelkers.com · Immobilienmakler
Lizenzpartner der Engel & Völkers Commercial GmbH

ENGEL&VÖLKERS COMMERCIAL



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst

für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F • B • NL • DK • S • N • I • E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexsped.de Internet: www.apexsped.de



# City Nord kann's -Billbrook auch?

### J.J. Darboven: Engagiert für eine Kita in Billbrook

Beate Riege, Kita Leiterin: "Je jünger die Kinder sind, desto begehrter sind die Plätze. Die Mütter und Väter sind gerne in der Nähe der Kleinen. Eine Mutter ist sogar regelmäßig zum Stillen vorbeigekommen. Auch die Hin- und Rückfahrt wird von manchen als gemeinsame Zeit geschätzt. Beschäftigte mit weiten Anfahrten sind oft nicht nur acht sondern schnell auch mal zehn und mehr Stunden von ihren Kindern getrennt. Wir bieten auch gemeinsames Mittagessen an. Das wird von vielen genutzt."

#### **Geteilte Verantwortung – Überschaubare** Kosten und Risiken

Im Herzen der City Nord verpachtete die Stadt dem Träger eine Parkfläche für den Betrieb der Kita. Die Firmen zahlten eine Einmalpauschale pro Kindergartenplatz und sicherten sich so die Kontingente für 30 Jahre. Es sind aber wohl auch andere Finanzierungsmodelle denkbar, z.B. dass der Träger in die Verantwortung geht und die Unternehmen nur zahlen, wenn Kitaplätze, die

sie sich im Kontingent sichern, nicht belegt sind. In der City Nord übernahm der Träger die Bauherrenschaft und gestaltet die pädagogische Arbeit. Bei der Vergabe von Plätzen arbeiten Kita und Firmen eng zusammen. Es gibt fixe Platzkontingente die langfristig für Mitarbeiterkinder aus den kooperierenden Firmen reserviert sind. Ein kleinerer Teil der Plätze steht aber auch der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung. Die laufenden Kosten der Betreuung werden über Kita-Gutscheine von der Stadt Hamburg getragen; die Elternbeiträge richten sich nach dem allgemeinen hamburgischen Elternbeitragssystem. Das pädagogische Konzept sieht eine frühzeitige Heranführung der Kinder an technische und naturwissenschaftliche Themen und an Fremdsprachen vor. Die Eltern können ihre Kinder in der Mittagspause besuchen und gemeinsam mit ihnen essen. Umgekehrt nutzt die Kita die guten Kontakte zu den Firmen, um gemeinsam mit den Kindern die Arbeitswelt der Eltern zu erkunden.





# **Tiefstack**

### Interessante Einblicke in die Energieversorgung

Interessante Einblicke in das Innenleben eines Heizkraftwerkes bekamen die beiden Besuchergruppen des Billbrookkreises, die im März Tiefstack besuchten. Dr. Martin Erker, zuständig für den Bereich "Produktion", führte die Besucher durch die Anlage und informierte über die Stromund Wärmeversorgung Hamburgs. Das Heizkraftwerk Tiefstack deckt nahezu die Hälfte des gesamten Fernwärmebedarfs von Hamburg und versorgt 270.000 Haushalte mit Strom. Das Kraftwerk befindet sich genau an der Stelle, an der die Hamburgischen Electricitäts-Werke AG im Jahr 1917 ihr erstes Großkraftwerk eröffneten. Das heutige Kraftwerk wurde 1993 in Betrieb genommen. Im Jahr 2009 wurde die Strom- und Wärmekapazität von Tiefstack durch ein mit Erdgas betriebenes Gas- und Dampfturbinenkraftwerk erweitert. Das Kraftwerk ist sowohl für die Grundlast- als auch für die Spitzenlastproduktion ausgestattet. Die Grundlasteinheit wird mit Steinkohle betrieben, während die zwei für die Spitzenlastversorgung genutzten Heizkessel mit Erdgas und Leichtöl befeuert werden. Die Kraftwerke sind mit modernsten Rauchgasreinigungsanlagen bestückt, die dafür sorgen, dass die aus dem 120 Meter hohen Schornstein abgegebenen Rauchgase die zulässigen Grenzwerte deutlich unterschreiten.

Mit spürbar großem Enthusiasmus sprach der Ingenieur unter anderem über die Leistungsfähigkeit der Turbinen dieses Kraftwerkes. Sie

würden je nach Bedarf täglich mehrmals hochund runtergefahren. Das sei so einfach "wie fliegen". In der Tat handele es sich bei den Kraftwerkturbinen um Rolls-Roycs Flugzeugturbinen, die für diesen Zweck weiterentwickelt wurden. "Vier Mal wurden diese Turbinen von Rolls-Roycs schon ausgetauscht. Es hat jedes Mal nur 4,5 Stunden gedauert. Stecker raus, Kabel ab, Maschine raus, Ersatzmaschine rein, Kabel anschließen. Es ist tatsächlich wie beim Flugzeug. Eine erste Inspektion sei erst nach 100.000 Betriebsstunden notwendig geworden. Das ist ungefähr so, als ob ein Auto eine Millionen Kilometer fährt. Ölaustausch ist über die gesamte Laufzeit dieser Maschinen überhaupt nicht notwendig. Sie seien sehr gut isoliert."

Das an der Billwerder Bucht gelegene Kraftwerk ermöglichte es, das Hamburger Fernwärmenetz, das heute schon das größte Europas ist, auf 450.000 Wohneinheiten zu erweitern. Seine Kraft-Wärmekopplungstechnik sorgt für eine hohe Energieeffizienz.

Ein gigantischer Wasserspeicher, der in Planung ist, soll in Zukunft die Wärme speichern, die im Sommer erzeugt aber nicht benötigt wird. Denn der Wärmebedarf ist auch in den Sommermonaten morgens und abends besonders groß. Wer den ganzen Tag oder in der Nacht geschwitzt hat, genießt gerne eine Dusche.

### Ihr Wunsch-Personaldienstleister für Hamburg und Deutschland

Große Theaterstraße 1 20354 Hamburg t 040 | 211 11 79 - 40 f 040 | 211 11 79 - 44 m hamburg@ socco.de





Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst

für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von

Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexsped.de Internet: www.apexsped.de



# HSV will auch mal gewinnen

Marketingvorstand Hilke empfielt Kurs zu halten

Hamburg, 30. April 2012. Ein Besuch im VIP-Bereich des HSV ist immer interessant. Dieter Horchler, alter und neuer Vorsitzender der HSV-Senioren, hatte es möglich gemacht, das 53. Treffen des Billbrookkreises in der HSV-Arena zu arrangieren. Es war eine gute Gelegenheit, mit Blick auf das Spielfeld zu essen, sich die besonders schönen Logen anzusehen, das HSV-Museum kennen zu lernen und aus erster Hand über die Gründe für die katastrophale Bundesligasaison informiert zu werden. Dafür Zeit genommen hatte sich HSV-Marketingvorstand Joachim Hilke.

"Es spricht sich heute leichter, weil wir uns am Samstag endgültig vor dem Abstieg in die Zweite Liga retten konnten", begrüßte Jochen Hilke die Gäste und beschrieb die besonderen Herausforderungen, denen sich ein HSV-Marketingchef stellen müsse, wie folgt: "Wir leben von Samstag zu Samstag. Wir haben jeden Samstag Bilanzpressekonferenz. Das unterscheidet unser Geschäft von den meisten anderen."

Die sportliche Krise des HSV habe gute Gründe, so Hilke. Sie sei Folge der laufenden sportlichen Umbauarbeiten, die noch nicht abgeschlossen seien. Hilke machte auch deutlich, dass sich ein Verein wie der HSV so etwas auf Dauer nicht leisten könne. Es stehe viel auf dem Spiel. Unter anderem rund 200 Arbeitsplätze beim Hamburger Sportverein. Dass diese Krise bisher ohne schwere Zwischenfälle bewältigt wurde, fand Hilke bemerkenswert: "Wir haben uns nicht zerfleischt und keine Fans, die es uns schwer gemacht haben. Die Organisationsstruktur der Fans hat in dieser schwierigen Situation sehr geholfen."

#### Geld schießt Tore

Erwartungsgemäß spielte das Thema Finanzierung in Hilkes Vortrag eine große Rolle. Er warf die Frage auf, ob es sich der HSV noch leisten

könne, den Breitensport mit den Einnahmen aus der Fußballsparte quer zu subventionieren. Hilke: "Es ist attraktiv, im HSV Sport zu treiben, weil die Mitgliedsbeiträge so niedrig sind. Wenn irgendwo der Rasen gemäht werden muss oder Investitionen erforderlich sind, dann zahle das in Hamburg der Profisport. Das Kerngeschäft des Fußballclubs sei aber Spiele zu gewinnen. Alles andere müsse hinter dieser Aufgabe zurückstehen. Hilke: "Wir haben im letzten Jahr Verluste gemacht. So kann es nicht weitgehen." Wenn der HSV daraus aber den Schluss ziehe, dass der Kader zu teuer sei, sei absehbar, dass man noch weiter absteige. Der Fußballverein mache 130 Mio. Umsatz. 31% der Einnahmen würden in die Mannschaft investiert. Dies sei vergleichsweise wenig. Im Durchschnitt investierten Fußballclubs mindestens 40-45% der Einnahmen in den Kader. Im internationalen Bereich, z.B. in Spanien, liege man sogar bei 60-70%. Hilke: "Unser Programm heißt 50%. Da müssen wir hin."

Derzeit würde der Kader umgebaut und verjüngt. Eine Million Euro investiere man derzeit in den Nachwuchs. Aber jung bedeute nicht immer auch schon gut. Hilke: "Rehagel hat mal gesagt, es gebe nicht junge und alte Spieler. Es gebe nur gute und schlechte Spieler." Ökonomisch sei die Investition in junge Spieler aber ertragreicher. "Entweder sie schießen sich nach vorn oder wir verkaufen sie. Das Märchen vom Straßenfußball als Nachwuchsreservoir müsse man sich heute abschminken", meinte Hilke. Die Ausbildung sei professionalisiert und besser geworden. Es gebe heute 19-20-jährige Jungs, die so gut ausgebildet seien, dass sie relativ einfach ins Profigeschäft einsteigen könnten. Diesen Nachwuchs selber auszubilden, entlaste die Transferausgabenkonten. Hilke kündigte an, dass Maximilian Beister nach Hamburg zurückkommen und für sein Fachabitur ein Praktikum beim Verein machen werde. Hilke: "Das ist ein Hamburger Junge. An den



müssen wir glauben. Und es ist wichtig, dass solche Jungs auch mal die Zeit bekommen, hier zehn Spiele in der ersten Liga durchzuhalten. Anders schafft er das nicht."

Der HSV habe einen wichtigen Wettbewerbsvorteil. Die Kaufkraft in Hamburg sei höher als in jeder anderen Stadt und es gebe viele kleine und mittlere Unternehmen, die den HSV sponsern. Wie sehr der HSV davon profitiere, könne man daran erkennen, dass er Platz 18 unter den 20 umsatzstärksten Clubs der Welt einnehme, obwohl der HSV nicht international spiele. Dort seien die Einnahmen nämlich besonders hoch.

Mit den schlechten Spielergebnissen der letzten Saison gefährde der Verein auch diese Einnahmen. Hilke: "Nach einer solchen Saison haben wir eine hohe Kündigungsrate. Das macht Probleme. Denn der Bereich Hospitality macht mit 30 Mio. Euro einen großen Teil unserer Einnahmen aus. Aber das ist auch verständlich. Immerhin kommen die Unternehmen mit ihren Gästen ins Stadion, um eine gute Zeit zu haben und nicht, um den HSV verlieren zu sehen."

#### Ein Park mit mehr Volk

Auch räumlich soll sich in Zukunft etwas ändern. Hilke erzählte mit Leidenschaft von der "Vision Volkspark". Es sei ein genialer Plan, den Trainingsbereich in den Volkspark zu holen. Hilke: "Wir müssen noch mehr hier konzentrieren und deutlich machen: Liebe Hamburger, wir öffnen uns für euch. Ich empfinde uns und diesen Ort immer noch als viel zu distanziert. Und ich denke auch, dass der geplante Deckel über der A7 den Volkspark weiter ins Zentrum der Stadt rücken kann."

#### Gemeinsamkeit macht stark

In dem Gespräch wurde auch immer wieder deutlich, dass der Erfolg des Vereins und des Fußballclubs zwei Dinge erfordert: Geschlossenheit und Konsequenz bei der Umsetzung der neuen Ziele. Hilke: "Allen werden wir es nicht Recht machen. Trotzdem ist es wichtig, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen."



Joachim Hilke, Marketing-Vorstand

### Dieter Horchler wiedergewählt

1. Vorsitzender des Billbrookkreis e.V. mit einer komfortablen Mehrheit wiedergewählt: Er bleibt 1. Vorsitzender des HSV Seniorenrates. Worum geht es in diesem Gremium? Antworten von Dieter Horchler. Welche Bedeutung haben die HSV Senioren im Verein?

In der Satzung ist die "Gemeinschaft der Senioren" als Vereinsorgan verankert und hat damit neben dem Vorstand, dem Aufsichtsrat, den Amateuren, dem Ehrenrat und den Fördernden Mitgliedern fest definierte Aufgaben. Es sollen der Verein und sein Ansehen gefördert sowie die Tradition gepflegt werden. (Der HSV feiert am 29.9.2012 sein 125-jähriges Jubiläum. Ein ideales Ereignis dies umzusetzen, was auch geschehen wird!). Für über 5000 aktive Sportler, in 32 Abteilungen, soll nach ihrer aktiven Zeit Kameradschaft und Zusammenhalt gefördert werden. Das geschieht auf vielfältige Art, u.a. mit den monatlichen Treffen, auf denen auch die aktuelle Vereinspolitik diskutiert wird. Ausfahrten, gemeinsamer Freizeitsport und ein festliches Weihnachtsessen ergänzen dies. Darüber hinaus sollen alle anderen Organe des Vereins unterstützt werden.

#### Wie schätzen die Senioren die Krise ein?

Die Premium-Sportart im HSV ist natürlich der Bundesligafußball. Die letzte Saison war von nervenaufreibenden Enttäuschungen geprägt. Dies soll in der neuen Saison besser werden. Wird es besser? Die einen sagen so, die anderen sagen so. Vorstand, Trainer und Mannschaft sind enorm gefordert. Es gilt: Nur gemeinsam sind wir stark!

## LKW-Waschstraße



Liebigstraße 32, 2000 Hamburg 74, Telefon 7328957



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst

für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

I Annual format Format



### 100 Jahre Chemische Fabrik Dr. Weigert

Nur zu ganz besonderen Anlässen sticht das Museumsschiff Cap San Diego noch in See. Am 25. Mai war es wieder einmal so weit. Es hieß "Leinen los, 10 Knoten für 100 Jahre". Auf dem größten, fahrtüchtigen zivilen Museums-Frachtschiff der Welt feierte die Belegschaft der Chemischen Fabrik Dr. Weigert das 100jährige Bestehen des Billbrooker Unternehmens. Zur Festveranstaltung hatte der geschäftsührende Gesellschafter alle Mitarbeiter samt Partner eingeladen. Bei strahlendem Sonnenschein stieg die "Dr.-Weigert-Crew" in die Busse und fuhr in Richtung Hafen. Nicht ahnend, was dort auf sie wartete: Ein Shanty Chor zur Begrüßung, ein Buffett, ein Grillvergnügen und ein Ball. Den Abend rundete ein glanzvoller, privat gehaltener Gala-Abend ab und es wurde bis spät in die Nacht getanzt.

In seiner Rede betonte der geschäftsführende Gesellschafter Dr. Bernd Ziege die Bedeutung ständiger Innovationen für den Erfolg des Unternehmens. Die Geschichte der Chemischen Fabrik Dr. Weigert begann 1912 mit Entdeckung der Chlorbleichlauge als flüssiges Bleichmittel für Textilien, das als "Dr. Weigert's Bleichessenz" bei den Hamburger Großwäschereien sehr beliebt war. Es folgte die Belieferung der Korbwarenhersteller mit Dr. Weigert's Bleichessenz und die Entwicklung eines speziellen Bleichmittels für die Knopfherstellung mit dem schönen Namen

"Veloxiol Duplex". Bereits in den 20er Jahren gelang dem Hamburger Unternehmen der Durchbruch mit einem Reinigungs- und Desinfektionsmittel für die Butterproduktion, das den guten Namen der Firma in der Molkereiwirtschaft begründete. In den 50er-Jahren kam ein Reinigungsund Klarspülmittel für Spülmaschinen hinzu. Heute hat das Unternehmen sieben eigene Vertriebsgesellschaften in Europa und Vertriebs- und Servicepartner in mehr als 50 Ländern. Das Jubiläum war für die Inhaber erneut ein Anlass, nicht nur den eigenen Mitarbeitern eine Freude zu machen. Mit einer großzügigen Spende wurde das Bergedorfer Kinder- und Jugendhilfeprojekt "Villa Roth" in die Lage versetzt, sich einen lang gehegten Wunsch zu erfüllen: Das Haus bekommt auf dem Dach eine Photovoltaikanlage.

### Billbrook auf der Tagesordnung

Dienstag 11. September 2012 tagt der Regionalausschuss Billstedt. Auf der Tagesordnung steht u.a. "Billbrook". Der Billbrookkreis wurde vom Regionalausschuss angefragt, die Abgeordneten mit einem Kurzvortrag über den Stadtteil zu informieren. Christine Ax, Redaktion Billbrooker, hat sich bereit erklärt, diesem Wunsch zu entsprechen. Die öffentliche Sitzung beginnt um 18.30 Uhr und findet im großen Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes (ehemaliges Ortsamt Billstedt), Öjendorfer Weg 9, 22111 Hamburg statt.



Simulation eines "BIQ-Hauses". Foto: KOS Wulff Immobilien GmbH / on3 studio GmbH / Otto Wulff

## Das BIQ hat einen hohen "Bio-Intelligenzquotienten"

Die Internationale Bauausstellung wird immer spannender: Am 30. Juli feierte das erste Hamburger BIQ-Haus Richtfest. Für die Energiegewinnung sind an den Sonnenseiten Glascontainer angebracht, in denen Mikroalgen kultiviert werden. Sie brauchen Sonne und CO2 um Biomasse zu erzeugen, die zu Methangas verarbeitet wird. Das Methangas kann als Heizgas oder zum Betrieb von Motoren verwendet werden. Außerdem ist das Algenkleid Wärme- und Kälteisolierung sowie Schall- und Sonnenschutz. Das BIQ hat ein flexibles Raumkonzept und greift zu seiner Energieversorgung auch auf Solarthermie, Geothermie und Fernwärme zurück. Es bezieht sämtliche Energie aus regenerativen Quellen. Gebaut wird das Haus von dem in Billbrook ansässigen Bauunternehmen Otto Wulff. Das Algenhaus liegt in Wilhelmsburgs neuer Mitte. Direkter Nachbar ist das Hybrid House Hamburg. Stefan Wulff: "Wir sind von der guten Zusammenarbeit mit der IBA und der Entwicklung des Standorts Wilhelmsburg begeistert.

### Kattwykbrücke gesperrt

Die Kattwykbrücke wird vom 9. September für voraussichtlich drei Monate für den Straßen- und Schienenverkehr gesperrt sein. Grund für die Sperrung sind Schäden an den Schienen auf der Hubbrücke. Die Hamburg Port Authority (HPA) hat bei einer Überprüfung der Brücke Ende Juli festgestellt, dass die Verbindung der Schienen mit dem Brückenteil auf einem längeren Abschnitt nicht mehr fest genug ist.

#### **Impressum**

#### Herausgeber

Billbrookkreis e.V. | Baumeister Dipl.-Ing. Dieter Horchler Stapelstraße 7 | 22529 Hamburg | Telefon: 040.56 67 09 Fax: 040.56 00 99 82 | d.horchler@gmx.de

Redaktion/ Media/ Anzeigen/ Lektorat Christine Ax | Telefon: 040.59 35 00 21 | ax@aha-berlin.com

#### /ertrieh

Andreas Grzybowski | Telefon: 040.469 600 03 grzybowski@kulturgut-ev.de

Layout/ Bildbearbeitung

Alice Timmler | Telefon: 0151.177 468 28 timmler@aha-berlin.com





J.J. Darboven GmbH & Co. KG · Pinkertweg 13 · 22113 Hamburg · info@darboven.com · www.darboven.com



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst

für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

\*\*B • NL • DK • S • N • I • E täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von

ner Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexsped.de Internet: www.apexsped.de

